

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 18.—
Halbjährig " 9.—
Vierteljährig " 4.50

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:

Ganzjährig K 16.80
Halbjährig " 8.40
Vierteljährig " 4.20

Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet. Einzelnummer 36 h.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. Oktober 1919.

34. Jahrg.

An unsere auswärtigen Abnehmer!

Für jene unserer auswärtigen Abnehmer, die mit der Einzahlung ihrer Bezugsgebühr im Rückstande sind, liegen unserer heutigen Nummer Posterslagscheine bei. Wir bitten, die Einzahlung der Rückstände sofort zu veranlassen, da sonst in der Zusendung des Blattes eine Unterbrechung eintreten würde. Die Bezugsgebühr, die bekanntlich im Vorhinein zu entrichten ist, beträgt einschließlich Postverfand:

vierteljährlich K 4.50
halbjährlich " 9.—
ganzjährlich " 18.—

Wir bitten, immer und jederzeit unermüdet neue Abnehmer unseres Blattes zu werben und Berichte über Ereignisse, Festlichkeiten und Veranstaltungen zur kostenlosen Veröffentlichung einzusenden.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs. Invalidenamts.

Die Leitung der Kanzlei des Invalidenamtes Waidhofen a. d. Ybbs wurde mit 2. Oktober 1919 von Herrn Franz Käfer übernommen und befindet sich derzeit Weyrerstraße 27.

Amtsstunden bis auf weiteres Sonntag 9 bis 12 Uhr, Dienstag 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr, Samstag 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Z. a—2843.

Rundmachung.

Nachdem es wiederholt vorkommt, daß die nur für Fußgänger bestimmten Wege mit Handkarren und anderen Fuhrwerken befahren, insbesondere aber von Radsfahrern häufig benützt werden und hierdurch die Sicherheit der Passanten gefährden, werden die straßenpolizeilichen Vorschriften, nach welchen das Befahren der Gehwege mit Fahrzeugen aller Art, mit Ausnahme von Kindermägen

und Krankenfahrrädern untersagt ist, zur strengsten Einhaltung in Erinnerung gebracht.

Übertretungen dieser Bestimmungen werden unnachlässig bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 29. September 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a—2844.

Rundmachung.

Verbot hypnotischer Experimente

Der immer mehr um sich greifende Unfug, daß Leute, die weder eine behördliche Bewilligung, noch die nötige Vorbildung und Erfahrung besitzen, hypnotische Experimente aller Art an anderen, insbesondere an jugendlichen Personen vornehmen, und dadurch die Gesundheit derselben schweren Gefahren aussetzen, hat den Stadtrat veranlaßt, die Vornahme solcher Experimente an anderen Personen durch Unbefugte, insbesondere Wach- u. Schlaf suggestionen aller Art, zu verbieten.

Übertretungen dieses Verbotes werden, soweit sie nicht ohnehin unter das Strafgesetz fallen, als Polizeiübertretungen nach der Ministerialverordnung vom 15. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198 mit Geldstrafen bis zu 200 Kr. und mit Arrest bis zu 14 Tagen bestraft.

Diese Rundmachung tritt mit dem Tage der Verlautbarung in Kraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. September 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Z. a—2500/540.

Rundmachung

Es mehren sich die Fälle, daß infolge Unachtsamkeit Brot- und Mehlkarten verloren gehen und diese von den Findern meistens nicht zurückgestellt werden.

Um jeden Mißbrauch in solchen Fällen zu vermeiden, wird auf die strengste Einhaltung der Vorschriften, nach welchen die Brot- und Mehlkarten nach dem Vordrucke auf der Rückseite mit Vor- und Zuname und Wohnungs-

adresse oder Firmastempel des Inhabers zu versehen sind, nachdrücklich aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß für in Verlust geratene Lebensmittelkarten keine Ersatzkarten ausfolgt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Oktober 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Aufruf zur Einsammlung von Mutterkorn.

Im Hinblick auf den großen Mangel an Mutterkorn (Secale cornutum) und mit Rücksicht auf die außerordentliche Notwendigkeit dieses wichtigen Heilmittels richtet das d.-ö. Volksgesundheitsamt an alle landwirtschaftlichen Betriebe und an die Mühlen das dringende Ersuchen, das bei der Getreidereinigung abfallende Mutterkorn zu sammeln und an die behördliche „Fachstelle zur Bewirtschaftung von Arzneimitteln“ in Wien, I. Wipplingerstraße 8, einzusenden, die für das Kilogramm Mutterkorn eine Entschädigung von 35 Kronen (fünfunddreißig Kronen) leisten wird.

Z. a—2832.

Rundmachung.

Am 21. August 1920 wird aus den Interessen der Anton Freiherr von Thoppart Leenherr'schen Prämienstiftung für Bienenzüchter aus dem Bauernstande Niederösterreichs ein Preis von 75 Kronen zur Beteiligung kommen.

Auf diesen Preis hat derjenige Bienenzüchter Anspruch, welcher die zahlreichsten und bei der gleichen Anzahl die volkreichsten Bienenstöcke überwintert und in das Frühjahr gebracht hat, insofern diese Stöcke ihm eigentümlich gehören und von ihm selbst gepflegt worden sind.

Unter den Bewerbern um diesen Preis sind die Besitzer der mit Abteilungen (Steigen) versehenen Bienenstöcke empfehlenswürdiger als die von ganzen Stöcken, obgleich Besitzer jeder Art von Stöcken zur Bewerbung um den Preis berechtigt sind.

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Soedicke.

Erstes Kapitel.

„Vater!“ rief Gesine Larsen laut über den Hof. Sie bekam keine Antwort.

Einen Augenblick blieb sie noch in der Tür stehen, die vom Hause nach dem Hof führte, und sah sich nach allen Seiten um, da aber nirgends etwas zu hören oder zu sehen war, ging sie nach dem Kuhstall hinüber.

Es war Melkzeit. Eine, das Jungmädchen, lachte natürlich gerade und versetzte der „Schwarzlotte“ einen Schlag, weil sie nicht stillstehen wollte. Die beiden wurden immer nicht so recht miteinander fertig. Sie waren wohl beide noch nicht gefest und beißig genug.

„Heißt Vater nicht 'sehn?“ rief Gesine ihr zu.

„Ne!“
Sie ging nun weiter, den Mittelgang entlang bis zum Jungvieh, wo sie jemand herumhantieren hörte. Es war der Kuhknecht, der beim Füttern war. Nun wiederholte sie ihre Frage und bekam die gleiche Antwort. Jens Larsen war nicht da und war auch nicht dagewesen. Sie hatte es nicht sehr eilig und blieb noch bei den Kälbern stehen.

„De von de Bleß hett sich ober rutmakt,“ meinte sie.

„Jamoll, dat's nu unfer Best,“ sagte der Knecht.

„Na, komm!“ Sie wollte dem kleinen, rotbraunen Kalbe den Kopf krauen, aber es nahm die Liebkosung ungnädig auf, stemmte sich mit seinen steifen, dünnen, ungeschickten Beinen fest gegen den Boden und schob den ganzen Oberkörper so weit zurück, wie es ihm möglich war.

„Lütt Dummerjahn!“ lachte Gesine und wandte sich wieder zum Gehen.

Wenn der Vater um diese Zeit nicht im Kuhstall war, dann wußte sie, wo sie ihn zu suchen hatte, und sie

wunderte sich selbst, daß sie nicht zuerst dorthin gegangen war.

Jens Larsen stand wirklich auf der Hohen Koppel hinter seinem Gehöft und schaute ins Land. In fast übermenschlicher Größe zeichnete sich seine hohe, kräftige Gestalt gegen den hellen Winterhimmel ab, wie er so unbeweglich, mit der Linken die Augen beschattend, da stand, trotzdem der Wind kalt vom Wasser heraufkam und ihn ungeschützt traf. Aber Jens Larsen kannte diesen Wind von Kindheit an — das waren nun fast fünfzig Jahre — und hatte sich noch nie vor ihm verkröchen.

Vor ihm lag das Sundewitt und weiterhin die See, die mit weißen Wellen gegen das Ufer brandete. Er hörte das donnernde Getöse bis hier oben. Das Land war mit Schnee bedeckt. In der Nacht war er gefallen in leichten, großen Flocken, die sich lose und weich in die Furchen der Aecker und Felder gelegt hatten, so daß die hartgefrorene braune Erde doch noch überall hindurchsah.

Zu seinen Füßen unterhalb der Hohen Koppel lag der Larsenhof mit seinem alten, behaglichen Wohnhaus und den großen, weiten Scheunen und Ställen. Auch ringsherum die Wiesen, Felder und Aecker waren alle fein. Deshalb stand Jens Larsen so gern hier oben. Die stolze Freude des Besitzes schwellte dann seine Brust, und er hätte mit keinem Könige getauscht.

Er hatte die Sonne im Rücken. Jetzt war sie wohl hinter dem Stenderuper Gehölz versunken, ihr glühender Widerschein färbte plötzlich den Himmel rot, der Schnee fing an zu leuchten, in allen Gehöften ringsum junkelten die Fensterscheiben — es sah aus, als kämbe das Sundewitt in Flammen. Jens Larsen hatte schon oft um diese Zeit hier gestanden und hatte den Himmel sich rot färben sehen, aber so wie heute, meinte er, wär's noch nie gewesen. Er ließ die Hand sinken und schloß einen Augenblick die Augen. All dies Funkeln, Blitzen, Leuchten und Flammen blendete ihn. Doch es hörte nicht auf, als er die Lider schloß, es wurde fast schlimmer. Er sah nun nichts Einzelnes mehr, nur ein einziges, großes, flammendes

Feuer, und seine Ohren vernahmen nichts als die gewaltigen Stimmen der Natur, das Pfeifen des Windes und das donnernde Branden der See. Da atmete er tief auf, und sein Körper reckte sich höher empor. So liebte er seine Heimat am meisten, wenn er hier oben einsam stand und sie mit mächtigen Stimmen zu ihm redete. Dann kam ein Königsgefühl über ihn, und er grub den Fuß fester in die Erde, die ihm gehörte.

Als er wieder aufschah, war Gesine eben durch die kleine Pforte, die vom Garten aufs Feld führte, getreten und kam den schmalen Fußweg zu ihm hinan.

„Ich hab' dich gesucht,“ rief sie ihm entgegen, aber als sie neben ihm stand, sagte sie ihm nicht gleich, weshalb sie ihn gesucht hatte, sondern sah, wie er ins Land.

„Wie schön!“ Es kam fast andächtig von ihren Lippen, und ein Seufzer hob ihre Brust.

Jens nickte stolz. „Nicht wahr? Das soll mal einer suchen! Solchen Blick gibt's in der ganzen Welt nicht noch mal.“

Sie standen still nebeneinander. Der Wind spielte in Gesines blondem Haar und zerpte an ihrem Rock. Aber sie achtete so wenig auf ihn wie ihr Vater; wie er war sie versunken im Schauen, erfüllt von der Schönheit und Größe ihrer Heimat. Endlich sagte sie, ohne den Kopf zu ihm zu wenden: „Thies ist gekommen.“

„So!“ rief Jens interessiert, und seine Augen suchten ihr Gesicht jetzt mit einem prüfenden Blick.

War sie vielleicht hierher gekommen, um mit sich ins klare zu kommen, um einen Entschluß zu fassen, der für ihr ganzes Leben entscheidend sein sollte?

Aber in ihrem Gesicht lag nichts von Kampf oder Zweifel, es war ruhig und klar, als ob keine stürmenden Gefühle und Gedanken sie beschäftigt hätten.

„Sie hat sich schon entschieden,“ dachte Jens, „Thies muß die Gelegenheit heute benutzen, dann können wir wohl im Larsenhof Verlobnis feiern.“

Daß sie dann gerade jetzt hieher kam, auf die Hohe Koppel, allein, das verstand er gut; dafür war sie seine

Die mit dem Zeugnisse des Gemeindevorstandes und zweier von diesem gewählten Zeugen über die Zahl der überwinterten Bienenstöcke überhaupt und den Volkreichtum derselben insbesondere, sowie über das Eigentum und die Selbstpflege der Stöcke belegten schriftlichen Gesuche um die Zuerkennung eines solchen Preises sind bis längstens 1. Mai 1920 bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft oder beim Stadtrat, bezw. beim Wiener Magistrat zu überreichen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die n.-ö. Landesregierung.

Wien, am 23. September 1919.

Von der n.-ö. Landesregierung.

Verordnung

der n.-ö. Landesregierung vom 26. September 1919, Z. W-1913, betreffend die Regelung des Rinderverkehrs in Niederösterreich.

Artikel I.

Die Verordnungen der früheren Statthalterei vom 11. November 1916, L.-G.-u. B.-Bl. Nr. 176 und vom 16. Februar 1917, L.-G.-u. B.-Bl. Nr. 36, sowie der n.-ö. Landesregierung vom 12. April 1919, L.-G.-u. B.-Bl. Nr. 67 und vom 28. Mai 1919, L.-G.-u. B.-Bl. Nr. 113 werden außer Kraft gesetzt.

Artikel II.

Auf Grund des § 10 der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 367 wird verordnet wie folgt:

§ 1.

Der Einkauf von Rindern (Schlacht-, Zucht- und Nutztieren) einschließlich der Kälber ist in Niederösterreich verboten.

§ 2.

Dieses Verbot findet keine Anwendung:

1) auf Personen, die den Einkauf für die n.-ö. Viehverkehrsstelle in Wien besorgen und sich darüber mit einer vom Vieh- und Fleischverkehrsamt der n.-ö. Landesregierung ausgestellten, auf Namen und auf ein bestimmtes Einkaufsgebiet lautenden Legitimation ausweisen können;

2) auf Landwirte, insofern sie den Bedarf an Zucht- und Nutztieren für Zwecke der eigenen Wirtschaft bei Landwirten selbst decken. Zucht- und Nutztiere darf jedoch nur dann von den Landwirten abgegeben werden, wenn es sich um solches von der Wirtschaftskommission der Herkunftsgemeinden erklärt worden ist. Diese Erklärung ist auf den Viehpässen anzuführen.

§ 3.

Die Gemeinden sind auf Grund des von der n.-ö. Landesregierung gemäß § 6 der Ministerialverordnung vom 27. August 1919, R.-G.-Bl. Nr. 367 aufgestellten Bedarfsdeckungsplanes verpflichtet, Sorge zu tragen, daß die für die einzelnen Gemeinden vorgeschriebenen, für die Bedeckung einer gewissen Zeitperiode bestimmten Mengen und Arten der im Sinne dieses Planes aufzubringenden und bei Rücksichtnahme auf die Viehzucht und die landwirtschaftliche Zugarbeit, sowie auf die notwendigste Fleischversorgung der Bevölkerung abgebbaren Schlachtrinder (einschließlich Kälber) rechtzeitig und vollständig aufgebracht werden.

Die Gemeinde hat sich hiebei des Bestandes der Ge-

meindewirtschaftskommission zu bedienen, welche den Viehstand in Evidenz zu führen und das aufgebrachte Vieh dem legitimierten Vieheinkäufer zu übergeben hat.

§ 4.

Soforne die als abgebar festgestellten Viehbestände nicht freiwillig angeliefert werden, sind die politischen Bezirksbehörden erster Instanz ermächtigt, die Viehbesitzer oder deren Bevollmächtigte durch die Gemeinde aufzufordern, Viehstücke aus ihrem Viehstande der n.-ö. Viehverkehrsstelle käuflich zu überlassen. Die politische Bezirksbehörde hat gleichzeitig mit der Anforderung dem Besitzer zu verbieten, bis zu ihrer, im Einvernehmen mit der Bezirkswirtschaftskommission zu fällenden Entscheidung die angeforderten Viehstücke aus dem Standorte zu entfernen oder zu veräußern.

Bei Fällung der Entscheidung ist auf die besonderen Verhältnisse der Wirtschaft der betreffenden Viehhälter entsprechend Rücksicht zu nehmen. Gegen die Entscheidung der politischen Bezirksbehörde ist eine Berufung nicht zulässig.

§ 5.

Weigert sich der Besitzer oder dessen Bevollmächtigter, der Aufforderung der politischen Bezirksbehörde zu entsprechen, so kann von dieser Behörde die zwangsweise Abnahme der Tiere verfügt werden. Kommt es zur zwangsweisen Abnahme, so sind vom festgestellten Kaufpreise 5% in Abschlag zu bringen.

§ 6.

Die Höhe der Schlachtviehzuteilung an die in Niederösterreich bestehenden Fleischversorgungssprengel wird vom Vieh- und Fleischverkehrsamt der n.-ö. Landesregierung bestimmt. Die Anlieferung des Schlachtviehes an diese Sprengel erfolgt durch die legitimierten Vieheinkäufer. Eigenmächtige Schlachtviehzuteilungen, bezw. Anlieferungen sind untersagt.

§ 7.

Hauschlachtungen von Rindern — Notchlachtungen ausgenommen — sind in Niederösterreich verboten. Dieses Verbot bezieht sich auch auf Kälber jeden Alters. Ausnahmen hiervon können nur über Antrag der politischen Bezirksbehörde nach Anhörung der Bezirkswirtschaftskommission vom Vieh- und Fleischverkehrsamt der n.-ö. Landesregierung bewilligt werden.

§ 8.

Das Fleisch von notgeschlachteten Tieren muß an die legitimierten Vieheinkäufer der n.-ö. Viehverkehrsstelle abgegeben werden, welche dasselbe nach den Weisungen der politischen Bezirksbehörde anzuliefern haben.

§ 9.

Für den Einkauf von Schlacht-, Zucht- oder Nutztieren, der nur nach Lebendgewicht gestattet ist, werden folgende Höchstpreise festgesetzt und haben künftighin für 1 Kilo Lebendgewicht zu betragen:

A.

Für Schlachtvieh und zwar:

a) für Schlachtochsen:

- I. Qualität bis K 5.50
- II. " " " 5.—
- III. " " " 4.50

b) für Schlachtkühe, Kalbinnen und Stiere:

- I. Qualität bis K 5.—
- II. " " " 4.50
- III. " " " 4.—

c) für Schlachtkälber " " 8.—

Die Preise verstehen sich für den Verkauf ab Stall. Für die Preisbestimmung ist das bei der Abgabe des normal gefütterten und getränkten Tieres auf der dem Stalle zunächst gelegenen geeichten Waage unter Aufsicht eines Vertreters der Gemeindegewirtschaftskommission und des legitimierten Vieheinkäufers festgestellte Gewicht maßgebend.

Von diesem Gewichte ist bei Tieren mit einem Gewichte bis 500 kg ein Abschlag von 15 kg, bei Tieren mit einem Gewichte von mehr als 500 kg ein Abschlag von 25 kg zu machen. Der Zutrieb zur Verladestation obliegt dem Verkäufer.

Die Qualitätsbestimmung der Tiere hat durch die von der Gemeindegewirtschaftskommission bestimmten Vertreter und dem legitimierten Vieheinkäufer zu erfolgen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so ist unter Berücksichtigung der Qualität und der festgesetzten Höchstpreise der Kaufpreis nach Anhörung eines Sachverständigen durch die politische Bezirksbehörde, bezw. durch ihr beauftragtes Organ ohne Verzug, womöglich an Ort und Stelle endgültig festzusetzen.

B.

Für Zucht- und Nutztier und zwar:

a) für Zugochsen:

- I. Qualität: vollwertige, junge, kräftige Ochsen bis K 10.—
- II. " gutgebrauchte Arbeitsochsen " " 9.—

b) für Kühe und Kalbinnen:

- I. Qualität: erstklassige Kälberkühe mit hoher Milchleistung bis K 12.—
- II. " gute Neumelk- oder Kälberkühe (das Kalb wird separat gewogen und zum Kälberpreise berechnet) " " 10.50
- I. Qualität: hochtragende Kühe und Kalbinnen bis K 11.50
- II. " garantiert trüchtige Kühe und Kalbinnen (gut griffig) " " 10.50

c) für Jungvieh (Einstellvieh):

- I. Qualität: vollwertige Jungochsen und zuchttaugliche Jungtiere und Kalbinnen bis K 10.—
- II. " gut nutzbare Jungtiere, Kalbinnen und Jungochsen " " 9.—
- III. " diverses Einstell-Jungvieh " " 8.—

§ 10.

Jede Vereinbarung, welche den Zweck verfolgt, Vieh zu höheren als den festgesetzten Preisen zu verkaufen, wie das Stallgeld, der Leihkauf u. dgl. ist verboten.

§ 11.

Die politischen Bezirksbehörden können für die Durchführung der ihnen bei der Viehaufbringung zustehenden Obliegenheiten, insbesondere auch des Anforderungsrechtes eigene Organe (Viehverkehrsinspektoren), die der Bezirkswirtschaftskommission angehören müssen, bestellen. Diese Organe haben, sofern sie nicht Staatsbeamte sind, die Erfüllung der Amtspflicht anzugeloben.

Tochter. Ihn hatte es ja auch immer, immer hieher getrieben, wenn ihn ein Leid bedrückte oder eine große, übermächtige Freude sein Herz erfüllte. Hier hatte er es in die Winde geschrien, nicht mit Stimmen, wie die Menschen sie hören, aber aus dem Herzen heraus, und ihm war gewesen, als hätten der Wind und das Meer da hinten diese Sprache verstanden, als wüßten sie alles, alles, was er durchgekämpft hatte in den langen Jahren seines Lebens. Nun kam auch sein Kind hieher. Es tat ihm fast leid, daß er hier war und sie fürte; deshalb sagte er: „Ich geh' jetzt rein. Bleibst du noch hier?“

Sie schüttelte den Kopf und sah ihn mit einem klaren, ungetrübbten Blick an. „Nein, ich komme mit. Ich wollte dich ja nur rufen.“

Während sie nun hintereinander den schmalen Weg, hinunterschlittend, fragte Jens: „Bleibt Thies hier?“

Gefine nickt. „Bis morgen.“ Plötzlich wandte sie sich nach ihm um und rief lebhaft: „Weißt du, was er meint? Es gibt Krieg. Sie rüsten schon.“

Jens antwortete nicht gleich, aber unwillkürlich flog sein Blick wieder über das Land. Er stand noch hoch genug, um es bis an die Küste übersehen zu können, und was vorher sein Herz als Naturschönheit entzückt hatte, erschien ihm plötzlich wie eine Vorahnung. Das Sundemitt stand in Flammen. Aber er gab seinen Gedanken keine Worte, sondern wies sie zurück als etwas Ungeheuerliches. Dann nickte er, als hätte er sich schon gedacht, daß es so kommen würde.

Im Hause war es fast dunkel, aber man hatte noch nirgends Licht angezündet. Sie gingen den Flur entlang, der das Haus in seiner ganzen Tiefe durchschneidet, und traten in das große, dreieckige Wohnzimmer, das rechts von der Haustür lag. Es war hier sehr warm und duftete nach den Bratäpfeln, die in der Ofenröhre lagen. Frau Larsen saß in dem großen Lehnstuhl am Ofen und strickte, trotzdem sie bei der Dunkelheit fast nichts mehr sehen konnte, und Thies Matthies, ihr Pflegesohn, hatte sich mitten in der Stube rittlings auf einen Stuhl gesetzt und

anscheinend lebhaft gesprochen. Er war ein mittelgroßer, breitschultriger Mann von siebenundzwanzig Jahren. Sein ausdrucksvolles Gesicht war um das Kinn herum von einem dünnen, dunkelblonden Vollbart eingerahmt, und in seinen Augen glühte heute ein verhaltenes Feuer. Als Jens und Gefine eintrafen, sprang er auf, und die beiden Männer begrüßten sich mit einem Händedruck.

„Na, Jung, was bringst du?“ fragte Jens. Thies zuckte die Achseln. „Ja, es sieht so aus, als ob es Krieg gäbe. Sie rüsten schon mächtig in Jütland.“

Sie sprachen dänisch. „Gehst du mit?“ fragt Jens.

Thies nickte. „Natürlich, wenn's losgeht. Wir wollen den Preußen mal zeigen, was es heißt, mit uns anzubinden. Ha! Wenn die sich einbilden, sie brauchen bloß hierherzukommen, um Schleswig so mit nichts dir nichts in die Tasche zu stecken, dann haben sie sich mächtig geirrt.“

„Das werden sie sich wohl auch nicht einbilden,“ sagte Gefine von der Kommode her, wo sie eine Lampe anzündete. Sie trug sie jetzt durchs Zimmer auf den Mittelstisch, und der helle Schein beleuchtete ihr schönes, junges Gesicht. „Sie werden doch wissen, daß sie einem starken Feind gegenüberstehen.“

Thies antwortete nicht, denn er hatte gar nicht gehört, was sie sagte. Er sah nur das blühende, frische Gesicht, die zarten, knospenden Formen, wie sie so im hellen Schein der Lampe durch das Zimmer ging, und da verlor er einen Augenblick die Gewalt über sich selbst. Sein Blick umfaßte sie ganz und senkte sich dann in ihre Augen mit einer solchen Leidenschaft, daß sie da vor erschrak. Eine dunkle Blutwelle ging ihr langsam über das Gesicht, und sie stellte die Lampe mit leisem Klirren nieder, wandte sich gleich ab und machte sich an dem Seitentisch zu schaffen, auf dem schon das Besper bereitstand.

Jens hatte das alles nicht beobachtet, und während Gefine nun den Tisch deckte, sprach er lebhaft mit Thies über Politik. Sie waren beide dänisch gesinnt, obgleich

sie deutscher Abkunft waren, und vor allen Dingen war es ein fanatischer Preußenhaß, der sie erfüllte.

Die Frauen beteiligten sich nicht an dem Gespräch. Gestine ging hin und her und besorgte das Besper, und Frau Larsen strickte weiter. Sie war eine kleine, zarte, unscheinbare Frau, deren Interessen und Gedanken über das Nächstliegende nie hinausgingen. Die Politik und der drohende Krieg beunruhigten sie auch jetzt nicht. Jens und Thies sagten ja beide, daß die Preußen gegen die Dänen nichts ausrichten könnten, weil sie vor allen Dingen viel zu feige wären, ihnen standzuhalten. Hunderte würden vor einem einzigen Dänen davonlaufen. Wozu sollte man sich da also fürchten? Etwas anderes beschäftigte sie jetzt mehr, etwas das ihr viel näher lag: ob Thies und Gefine heute einig werden würden?

Er war heute nur gekommen, um die Sache in Ordnung zu bringen, das hatte er ihr vorhin gesagt. Daß Jens einverstanden war, wußte sie auch, es brauchte also nur noch das entscheidende Wort gesprochen zu werden. Ihr gingen nun schon allerlei Brautmutter Sorgen in den Kopf. Gestines Leinenaussteuer war längst fertig und lag sorgsam verpackt in Kisten und Truhen. Aber Möbel mußten nun gekauft werden, und für die Brautzeit brauchte sie ein neues Kleid. Das sollte jedoch nicht in Sonderburg gemacht werden, sondern bei einer teureren Schneiderin in Flensburg. Es sollte ordentlich nach was aussehen; die vom Larsenhof konnten es ja.

Frau Larsen war in erster Ehe mit einem Onkel von Thies verheiratet gewesen, und da sie damals keine eigenen Kinder gehabt hatte, nahm ihr Mann den kleinen, elternlosen Thies ins Haus. Dann wurde sie bald Witwe und heiratete Jens Larsen, der Thies wie seinen eigenen Sohn aufwachsen ließ. Es blieb auch alles beim alten, als die kleine Gefine kam, die das einzige Kind der Larsenschen Eheleute blieb. Sie war acht Jahre jünger als Thies.

(Fortsetzung folgt.)

§ 12.

Die Ausfuhr von Rindern einschließlich der Kälber, lebend oder geschlachtet, aus Niederösterreich ist nur mit Bewilligung des Vieh- und Fleischverkehrsamtes der n.-ö. Landesregierung gestattet.

§ 13.

Uebertretungen dieser Verordnung werden nach den Strafvorschriften der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 367 geahndet.

§ 14.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1919 in Kraft. Von der n.-ö. Landesregierung.

Verordnung

der niederöstr. Landesregierung vom 26. September 1919, Z. W. — 1912, mit welcher Höchstpreise für den Kleinverkauf von Rind- und Kalbfleisch, sowie von Rinds- und Kalbsinnereien für Niederösterreich mit Ausnahme von Wien festgesetzt werden.

Auf Grund des § 17, Z. 3 der Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131 wird angeordnet:

§ 1.

Beim Kleinverkauf von Rind- und Kalbfleisch, sowie von Rinds- und Kalbsinnereien dürfen in Niederösterreich mit Ausnahme von Wien bis auf weiteres die folgenden Höchstpreise nicht überschritten werden:

A. Für Rindfleisch:

- a) Für ein Kilogramm Vorderes mit Zuwage . K 10.60
b) " " " Hinteres " " 13.—
c) " " " Bratenstück (Beiried, Lungenbraten, Lendenbraten) unausgelöst, aber ohne Zuwage 18.40
d) Für ein Kilogramm Nettogewicht einer anderen, als der im vorstehenden angeführten Fleischsorten „ 10.60
e) Für ein Kilogramm Rindszunge, roh 12.50
f) " " " " gepökelt 13.80
g) " " " " gefeicht 15.20

Für jene Gemeinden, in denen früher ein einheitlicher Preis für sämtliche Sorten von Rindfleisch (Vorderes, Hinteres, Bratenstück) üblich war, kann die politische Bezirksbehörde über besonderes Ansuchen der Gemeindeverwaltung einen Einheitspreis von K 12.80 für je ein Kilogramm festsetzen.

B. Für Rindsinnereien:

- a) Für ein Kilogramm Rindsbeuschel (Lunge) . K 6.40
b) " " " Rindsleber, Milz u. Herz „ 6.40
c) " " " Rindsblut „ 10.—
d) " " " Rindsnieren(Lendenbraten) „ 6.40
e) " " " " (roh) 3.30
f) " " " " (gekocht) 6.40
g) " " " Fleckzeug (gepußt) 2.—
h) " " " " (gepußt u. gekocht) „ 3.70

C. Für Kalbfleisch:

- a) Für ein Kilogramm Schnitzfleisch (ausgelöst) und Braten 18.80
b) Für ein Kilogr. hinteres Kalbfleisch (Schlögl), Nierenbraten ohne Wammel, Schlußbraten 15.40
c) Für ein Kilogr. vorderes Kalbfleisch (Schulter, Brust, Halsstück, Karree, Wammel) 13.—
d) Für ein Kilogramm Kalbszunge 5.—
e) " " " " Nettogewicht einer anderen als der im vorstehenden angeführten Fleischsorten „ 13.—

D. Kalbsinnereien:

- a) Für ein Kilogramm Kalbsbeuschel (Lunge) . „ 5.—
b) " " " Kalbsleber, Milz, Herz und Nieren 7.50
c) " " " Kalbskopf mit Zunge und Hirn 6.—
d) " " " Kalbskopf ohne Zunge und Hirn 5.—
e) " " " Kalbsblut 7.—
f) " " " Kalbsfüße (gepußt) 1.—
g) " " " Kalbsgekröse 1.20

§ 2.

Für Bade- und Kurorte, sowie für Städte und größere Markt- und Industrieorte kann von der politischen Bezirksbehörde nach Anhörung der Gemeinde ein Zuschlag von fünf Prozent zu den festgesetzten Höchstpreisen bewilligt werden.

Höhere Zuschläge, und zwar bis zum Höchstausmaße von zehn Prozent können in besonderen Ausnahmefällen über Antrag der betreffenden Gemeindeverwaltung von der n.-ö. Landesregierung festgesetzt werden.

§ 3.

Wer höhere Preise, als die in dieser Verordnung bestimmten, oder auf Grund derselben von den politischen Bezirksbehörden festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt.

Neben der Freiheitsstrafe kann eine Geldstrafe bis zu K 10.000 verhängt werden.

Den gleichen Strafen unterliegt, wer einen anderen zu dieser Handlung anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt. Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung für immer oder für eine bestimmte

Zeit erkannt und der Verfall der Ware, auf die sich die strafbare Handlung bezieht oder ihres Erlöses zugunsten des Staates ausgesprochen werden.

Bei offensichtlichem Zuwiderhandeln gegen die Verordnung kann unabhängig von der Bestrafung auf den Verfall der Ware erkannt werden.

Die verfallene Ware oder ihr Erlös wird zur Versorgung der Bevölkerung verwendet.

§ 4.

Die Verordnungen der niederöstr. Landesregierung vom 12. April 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 68 und vom 28. Mai 1919, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 113 werden hiermit außer Kraft gesetzt.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit 1. Oktober 1919 in Wirksamkeit.

Tarif

für Rindfleisch-, sowie Rindsinnereipreise im Kleinverkauf.

Table with columns: Bis zum Höchstpreise für Rinder von K 5.50 beträgt der Preis für 1 kg in Kronen; Mit einer Qualitätsprämie von 50 h K1- K1.50 K2-; über den Höchstpreis beträgt der Preis für 1 kg in Kronen. Rows include Vorderes mit Zuwage, Hinteres mit Zuwage, Bratenstück, etc.

Von der n.-ö. Landesregierung.

Der Mut zur Wahrheit.

„Wir befinden uns in einer entscheidenden Stunde, in einem Moment, wo wir in der Arbeiterbewegung Tätigen den Mut haben müssen, zu sprechen; weil wir uns nicht von der unorganisierten Masse, von der entfesselten Menge beherrschen und mitreißen lassen dürfen, die durch die Not auf die Straße gestoßen wurde und nun einfach die Befriedigung ihrer materiellen Bedürfnisse mit Hilfe von Lohnerhöhungen verlangt.“

So lauten die Anfangssätze einer Rede des französischen Gewerkschaftsführers Merrheim, die der Berliner „Vorwärts“, das sozialdemokratische Organ, jedem deutschen Arbeiter besonders eindringlich zur Beachtung empfohlen hat. Es ist nun außerordentlich erfreulich, daß die Forderung, die der französische Sozialist in den oben zitierten Sätzen ausspricht, auch in Deutschland ehrliche und entschlossene Vertreter findet, Männer, die sich nicht damit begnügen, der Mahnung Merrheims — wie es der „Vorwärts“ tut — zuzustimmen, sondern die selbst den Mut zur Wahrheit in unerschrockener Weise betätigen.

Das wäre nun an und für sich nichts Wunderbares, interessant wird die Sache nur dann, wenn man erfährt, wie dieser sozialdemokratische Reichswehrminister zu seinen Genossen gesprochen hat. Wenn ein solcher Fall bei uns vorkäme, könnte man sicher sein, daß der betreffende

Minister — ähnliches ist schon dagewesen! — tausend Verbeugungen vor den Hetzen Kommunisten und deren Mitläufern machen und sich vor nichts ängstlicher hüten würde als vor dem Mut zur Wahrheit. Hören wir nun einmal, was der deutsche Reichswehrminister einem Berliner Berichte der „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge zu sagen wußte. Er erklärte zunächst kurz und bündig, für ihn sei der Fall Reinhardt erledigt. Oberst Reinhardt (der bekanntlich beschuldigt worden war, sich über einige Regierungsmitglieder abfällig geäußert zu haben und reaktionäre Pläne zu verfolgen) habe eine Erklärung abgegeben und daraufhin habe das Kabinett einstimmig beschlossen, von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzusehen. Roske führte weiter aus, unbegreiflich schön und großartig wäre die deutsche Revolution gewesen, wenn die großen Massen wirklich soziales und sozialistisches Gefühl gehabt hätten, statt nur für sich möglichst viel herauszuschlagen zu wollen. (Sehr wahr!) Für Hunderte und Tausende war die Revolution nur eine Gelegenheit zum Stehlen. (Sehr wahr!) Das macht die anständigen Menschen kopfscheu und jagt sie wieder dem alten Regime zu. (Zustimmung.) Lassen wir die Dinge ruhen, dann haben wir bald russische, ungarische, Münchener Zustände. Wenn wir durchkommen wollen, müssen wir den Mut zur Härte haben und lieber ein paar tausend Tollköpfe opfern als ein 60 Millionen-Volk. (Lebhafte Zustimmung.) Es war der Träger eines der bekanntesten deutschen Namen, der mir unter tausendfacher Lebensgefahr die Gewehre und die Munition für meine ersten Freiwilligen aus den Kasernen zusammengeklaubt hat. (Zuruf: Wer?) Wenn Sie es wissen wollen: Ein Graf Bismark. (Bewegung.) Wenn Sie ihn erwischt hätten, hätten Sie ihn totgeschlagen. Und ich sollte jetzt vergessen, was diese Offiziere mir für die Rettung des Landes geleistet haben? Die Partei darf mir die Leute nicht vergrollen, auf die ich in Kiel und Berlin nicht verzichten konnte und auf die ich heute nicht verzichten kann. Die Reichswehr ist eine dauernde Gefahr, wie jede Söldnergruppe, wenn sie nicht straffte, äußerste Manneszucht hätte. Darum muß sich die Partei das ewige Quängeln und Nörgeln abgewöhnen. Wenn sich einer findet, der mein Amt haben will: Mit Rußland! (Große Heiterkeit und Bewegung. Zuruf: Justav muß bleiben.) Ich verabschiede jetzt täglich einige Duzend Offiziere. Alle, die sich irgendwie reaktionär bemerkbar gemacht haben, werden herausgeworfen. Aber soll ich nun zur Freude der „Vorwärts“-Leser die Liste der 200 verabschiedeten Generale, der guten und der schlechten veröffentlichten? Wenn ich nicht ein so unverbesserlicher Optimist wäre — nach den Erfahrungen, die ich gemacht habe, spuckte ich auf die ganze Menschheit. (Bewegung.) Wir werden am 1. Jänner 1920 ein bettelarmes Offizierskorps haben, das mit seiner Existenz an die Sicherheit des Landes und an die Festigkeit der Regierung gebunden ist. (Beifall und Bewegung.) Wenn Uebergriffe vorkommen, schaffe ich Remedur. Sorgt doch dafür, daß die anständigen Leute nicht einen Ekel vor der Revolution bekommen und sagen: Wenn das Sozialismus ist, ist uns eine anständige bürgerliche Regierung lieber. (Zurufe: Das hört man schon alle Tage.) Haltet die Nerven zusammen, und es müßte mit dem Teufel zugehen, wenn nicht die Zukunft uns gehörte. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Mit solchen Worten hat sich der deutsche Reichswehrminister Roske ein Vertrauensvotum der Vertreter der Berliner Sozialdemokratie zu verschaffen gewußt. Wie wäre es, wenn auch bei uns einmal einer der Verantwortlichen den Mut fände, einen solchen Versuch zu wagen? Wer weiß, ob der Versuch so schlecht ausfallen würde, als man jetzt vielleicht noch annimmt . . .

Deutschösterreich.

Der Finanzplan Dr. Schumpeters.

Ueber den Inhalt des vom Staatssekretär für Finanzen Dr. Schumpeter am Montag den 29. v. M. im Kabinettsrat erstatteten Finanzberichtes, der noch immer von geheimnisvollen Schleieren bedeckt ist, erfahren wir folgendes:

Das Budget wird mit einem sehr großen Defizit schließen, das gegenwärtig im Jahre 6 bis 7 Milliarden beträgt und etwa in drei bis vier Jahren ins Gleichgewicht gebracht werden soll. Die Eröffnung neuer Einnahmen müsse sich auf das ganze Gebiet der direkten und indirekten Steuern beziehen. Das Defizit werde auch noch in den nächsten Jahren anhalten und erst langsam zurückgehen, so daß schließlich an der Gesamtsumme ein Abgang von einer Anzahl von Milliarden verbleiben werde, welche dann durch eine staatsfinanzielle Operation getilgt werden müssen. Die Einkommensteuer soll neu organisiert werden, derart, daß nicht in erster Reihe die Sätze erhöht, sondern Vorkehrungen für eine schärfere Erfassung getroffen werden. Hinausgesetzt soll die Erbschaftsteuer werden, ferner sämtliche indirekte Steuern, wie Zucker-, Bier- und Branntweinsteuer. Ins Auge gefaßt sind ferner eine Reihe von Luxussteuern, eine Erhöhung aller Gebühren, eine Warenumsatzsteuer nach deutschem Muster. Den Schlüsselstein soll dann die große Vermögensabgabe bilden, die als einmalige Abgabe vom Vermögen gedacht ist, aber auf eine längere Reihe von Jahren aufgeteilt werden soll. Die Vermögensabgabe würde dem Budget nicht unmittelbar zugute kommen, aber indirekt die Lage erleichtern, indem sie gänzlich zur Tilgung der Kriegsanleihen verwendet wird

und hiedurch die Zinsen der Staatsschuld im Budget sich entsprechend verringern lassen.

In den nächsten drei bis vier Jahren, welche die Uebergangsperiode zu normalen Verhältnissen bilden müssen, muß für die Bedürfnisse des Staates durch ausländische und inländische Kredite vorgesorgt werden. Im Zusammenhang mit der Vermögensabgabe soll die Kreditfähigkeit wieder hergestellt werden. Die Finanzverwaltung muß in erster Linie darauf Bedacht nehmen, die ausländischen Guthaben, die österreichische Staatsbürger besitzen, die Forderungen an das Ausland und die Wertpapiere der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Dies soll im Zusammenhange mit der Vermögensabgabe derart geschehen, daß jene Personen, die ihre ausländischen Guthaben dem Staate zur Verfügung stellen, wesentliche Erleichterungen bei der Vermögensabgabe erhalten. Diese Erleichterungen würden sich sowohl auf das Ausmaß der Abgabe, als auch auf den Zeitraum der Entrichtung erstrecken. Ebenso soll jenen Kapitalsbesitzern, die die vom Staate angebotene innere Anleihe zeichnen, gleichfalls eine Erleichterung bei der Entrichtung der Vermögensabgabe in den erwähnten Richtungen bewilligt werden. Für die Vermögensabgabe würde eine Maximalfrist von 30 Jahren ins Auge gefaßt werden, wobei diese Frist aber nur jenen zugewilligt werden soll, die sich ihrem Vermögen entsprechend an der Anleihe beteiligten. Eine Zwangsanleihe ist nicht beabsichtigt, ebenso keine Losanleihe.

Erhöhung der Tabakpreise.

Im Finanzplan des Staatssekretärs Dr. Schumpeter, der Montag im Kabinettsrat vorgelegt wurde, ist auch eine weitgehende Erhöhung der Tabakpreise vorgesehen. Die Preise aller Raucherarten sollen um 70 bis 100 Prozent erhöht werden. Die Verteuerung der Tabakfabrikate soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Das Defizit des Landes Niederösterreich.

Der Voranschlag des Niederösterreichischen Landesfonds für das Jahr 1919 sieht nach einem soeben veröffentlichten Bericht des niederösterreichischen Landesrates ein Erfordernis von 178,3 Millionen Kronen und eine Bedeckung von 119,7 Millionen Kronen vor, so daß sich ein unbedeckter Abgang von 58,6 Millionen Kronen ergibt, der fast gleich ist den Gesamterfordernissen der Voranschläge der letzten Friedensjahre. Im Voranschlag wird für den Bedarfsfall die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Kronen vorgesehen.

Die Veräußerung österreichischer Kunstbesitzes.

Wien, 30. Septbr. Offiziell wird mitgeteilt: Um die zum Ankauf der notwendigen Lebensmittel erforderlichen ausländischen Valuten zu beschaffen, hat der Kabinettsrat in seinen Sitzungen vom 26. und 29. September beschlossen, gewisse für Deutschösterreich kunsthistorisch und kulturell minder belangreiche, wenn auch an sich sehr wertvolle Kunstgegenstände, Antiquitäten, Manuskripte, Codices, Möbel usw. aus staatlichem Besitz, bezw. hofärztlichem und hofideikommissarischem Besitz, soweit deren Veräußerung nicht durch den Friedensvertrag untersagt ist, an das Ausland abzuverkaufen.

Ueber den Verkauf von Kunstgegenständen an das Ausland wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: Die in Betracht kommenden Gegenstände sind dem Publikum meist unzugänglich und so gut wie unbekannt. In den Schlössern und Besitztümern, die gegenwärtig aus hofärztlichem und hofideikommissarischem Besitz in staatlichen Besitz übergegangen sind, befinden sich außer Bildern und Statuen auch Gegenstände von sehr beträchtlichem materiellem Wert, Tafelbestecke aus Gold, venezianische Kronleuchter, Mobiliar und Gobelins. Auch ist in Erwägung zu ziehen, daß durch die Auflassung verschiedener Gebäude von Staatsämtern eine Menge von Objekten verfügbar wird, deren Bewertung die Regierung nunmehr ins Auge faßt. Man glaubt, daß der holländische und namentlich der amerikanische Markt sich für solche Gegenstände lebhaft interessieren dürfte. Es sei richtig, daß man sich keine allzu weitgehenden Hoffnungen über das finanzielle Ergebnis eines solchen Verkaufes machen dürfe. Was sich beispielsweise in der Hofburg oder in Schönbrunn befindet, scheidet aus den Kreisen der in Betracht kommenden Objekte gemäß dem Friedensvertrag von vornherein aus.

Aufhebung der Brief- und Telegramm-Zensur.

Der Kabinettsrat hat in einer seiner letzten Sitzungen die Auflassung der Brief- und Telegramm-Zensur, welche bekanntlich aus finanzpolitischen Gründen bei Auslandsendungen geübt wurde, beschlossen. In Ausführung dieses Beschlusses wurden die bestehenden Zensurabteilungen bereits beauftragt, ihre Tätigkeit sofort einzustellen.

Erhöhung des Rechtsanwaltsstarifes.

Im nächsten Staatsgesetzblatt wird eine Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Justiz verlaublich, wonach den Rechtsanwältinnen und ihren Kanzleien bis zur endgültigen Neuordnung an Stelle der Gebühren des Rechtsanwaltsstarifes vom 31. August 1917 bei einem Werte des Gegenstandes über 200 Kronen eine entsprechend erhöhte Entlohnung, im allgemeinen das Doppelte der Gebühren zugestanden wird. Die Höchstsätze für die in den Tarifposten 2, II, lit. f, und 3, lit. f, angeführten Eingaben, Tagelohnungen und Anträge wurden auf das Zehnfache, die Verpflegs- und Uebernachtungsgebühren für

Wien auf das Dreifache erhöht. Wenn jedoch der Wert des Gegenstandes, auf den sich die Leistung des Rechtsanwaltes oder seiner Kanzlei bezieht, 200 Kronen nicht übersteigt, findet der Tarif der Verordnung vom 31. August 1917 auch weiterhin Anwendung. Die neuen Bestimmungen treten am 12. Oktober 1919 in Kraft.

Politische Rundschau.

Schwere Ausschreitungen in der Berndorfer Metallwarenfabrik.

Berndorf, 30. September. Sechzig Mitglieder der Ortsgruppe Berndorf des sozialdemokratischen Bundes der Industrie-Angestellten hatten ihren Austritt angekündigt. Nach einer am 27. September vom Hauptvertrauensmann der Metallarbeiter, dem Berndorfer Bürgermeister Kießling gehaltenen Rede, wurden drei Vertrauensmänner des deutschen Handels- und Industrieangestelltenvereines von der gegnerischen Arbeiter aus ihrer Kanzlei gelockt, gewaltsam durch einen Spalier von Metallarbeitern getrieben und derart mit Feilen, Schaufeln und Hämern mißhandelt, daß sie von ihren Kollegen im Blute schwimmend aufgefunden wurden. Im schwerverletzten Zustande wurden die Mißhandelten weggetragen. Nach diesen Vorgängen ordnete der Bürgermeister die Einstellung des Betriebes der Metallwarenfabrik Krupp für einen Tag an. Eine Abordnung des deutschnationalen Handelsgehilfenverbandes erschien heute im Parlament und sprach bei den in Betracht kommenden Regierungsstellen vor, um Schutz für die bedrohten Beamten der Metallwarenfabrik zu erbitten. Die Verhältnisse in der Berndorfer Metallwarenfabrik sind gegenwärtig direkt unhaltbar. Eine Gruppe von Arbeitern, die zu den Linkssozialisten gehört, übt einen geradezu unhaltbaren Terror aus. Es gab schon wiederholt Reibereien und Zusammenstöße und am 27. September kam es zu bedenklichen Ausschreitungen, die sich insbesondere gegen die Mitglieder des Direktoriums und gegen einzelne Beamte der Fabrik richteten. Die Beamten wurden aus den Kanzleien herausgeholt und blutig geschlagen. Unter anderem rottete sich eine Gruppe zusammen, die mit Stricken ausgerüstet das Mitglied des Direktoriums des Prokuristen Gasser aufhängen wollte. Gasser war zum Glück nirgends auffindbar und entging dadurch der ihm drohenden Lynchjustiz.

An einen Beamten der Berndorfer Metallwarenfabrik wurde ein Brief gerichtet mit der Aufschrift: An die Reaktionäre! Vierzehn namentlich angeführten Beamten wird darin angedroht, daß man die Bäume der Lindenallee mit ihren Köpfen schmücken werde, falls sie noch einen reaktionären Versuch unternehmen. Der Beamtenschaft hat sich auf Grund des Treibens der linkssozialistischen Elemente ein panikartiger Schrecken bemächtigt. Viele Beamte blieben dem Betriebe fern. Nun wurde den Arbeitern mitgeteilt, daß durch das Fernbleiben der Beamten die Auszahlung der Löhne verhindert würde. Daraufhin kam es zu Verhandlungen und die Arbeiterschaft nahm die Arbeit wieder auf.

Unerhörte sozialdemokratische Gewalttaten in Bruck a. d. Mur.

In einer Volksversammlung, die Sonntag auf dem Hauptplatz in Bruck a. d. Mur stattfand, hielt der sozialdemokratische Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Pichler eine Hejrede gegen das Bürgertum und erklärte unter anderem, daß er jetzt auf Urlaub gehe. Die Arbeiter könnten nun mit den Bourgeois machen, was sie wollten. In seinen Ausführungen griff Pichler mehrere Bürger unter voller Namensnennung in der gehässigsten Weise an, was zur Folge hatte, daß die aufgeregte Menge zu den vom Bürgermeister bezeichneten Opfern zog und sich an ihnen vergrieff. So wurde der Dachdeckermeister Winkler auf den Balkon des Rathauses geschleppt und dort höhnend der Menge gezeigt, welche verlangte, man solle ihn hinabstürzen! Dann schleifte man ihn in ein Zimmer des Rathauses und mißhandelte ihn dort. Der Buchdruckereifaktor Herz, der der Versammlung beigewohnt hatte, wurde auf der Straße überfallen und erhielt derart wichtige Kopfschläge, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Eisler aus Graz suchte die Menge zu beruhigen, kam aber selbst ins Gedränge, wobei ihm der Zwicker weggeschlagen wurde. Der Brucker Bürgerschaft hat sich größte Aufregung bemächtigt.

Wie lange wird das Bürgertum, alle Nichtsozialdemokraten und die Nationalversammlung diesem Treiben noch zusehen?

Reformbestrebungen der Geistlichkeit in Tschechien.

Die „Warnsdorfer Volkszeitung“, Organ des deutschböhmisches Klerus, bringt nachstehende interessante Mitteilungen: „Die Jednota (Berein der tschechischen katholischen Geistlichkeit) hat in Rom auf die Reformwünsche keine befriedigende Antwort erhalten. Die Errichtung eines Patriarchates für die tschecho-slowakische Republik und kirchliche Selbstregierung wurden in Rom für diskutabel erklärt, über die anderen Reformbestrebungen betreffend Patronat, Besetzung kirchlicher Stellen, tschechisch-slowakische Liturgie usw. ist Rom nicht geneigt zu verhandeln. Bezüglich der Priesterehe wurde anlässlich einer Versammlung in Prag von der Jednota ein vertrauliches Informationsschreiben ausgegeben, in dem es u. a. heißt: „Mit der tschechisch-slowakischen Regierung ist von den

Jednota-Leitern vereinbart worden, daß fünf Priester via facti sich verheiraten; die Regierung werde ihre eventuelle Suspendierung nicht anerkennen und deren von der kirchlichen Obrigkeit bestellten Nachfolgern die Gehaltsbezüge verweigern. Von der Regierung bekamen sie versprochen die Dispens von dem Aufgebote und von dem vorgeschriebenen Aufenthalt in der Pfarrei des Trauungsortes. Im Ganzen zählt man gegenwärtig 300 Priester, die sich mit der Absicht tragen zu heiraten. Der Patriarch soll für die ganze tschecho-slowakische Republik gewählt und in Rußland oder in England geweiht werden. Der erste Patriarch soll Krojher, ein der Jednota angehörender Pfarrer, sein.“ Zu den Reformpriestern werden sich gesellen die Sozialdemokraten und die Intelligenzen. Die Reformpriester werden sich bemühen, die Kultusgemeinden, welche sich nach der Trennung von Staat und Kirche bilden werden, in ihre Hände zu bekommen und den Episkopat jeden Einflusses auf sie zu berauben.“

Die Lüge von der „Befreiung“ der Slowaken.

Während die Entente den allseitig gewünschten Anschluß Deutschösterreichs an das wesensgleiche Deutsche Reich verhindert, will sie den der Slowaken an den ganz anders gearteten, und in der Slowakei verhassten tschechischen Staat mit Bajonetten erzwingen. Die Prager Lüge, wonach angeblich die Slowaken ihre „Befreiung“ durch die Tschechen wünschten, läßt sich selbst im tschechischen Lager nicht mehr aufrecht erhalten. Die Slowaken wollen nicht „befreit“ sein — oder höchstens aus der Herrschaft der Tschechen selbst, die nach dem Zusammenbruche Ungarns einrückten und eine rückwärtslose Militärdiktatur errichteten. Die Slowaken haben zusammen mit den deutschen Zipser-Sachsen und Magyaren eine Oberungarische Republik gegründet und wenn auch ihre Regierung einstweilen flüchten mußte, so erstreut sie sich doch in der Bevölkerung der größten Anhänglichkeit. Die Gegensätze selbst zwischen den ganz gemäßigten Slowaken und den Tschechen werden immer schärfer. Der kleine Kreis der „loyalen“ Slowaken soll beim Eintritt in das tschechische Ministerium Tuzar das Zugeständnis erhalten haben, daß die Tschechen keine politischen Organisationen in Slowakei gründen, es also dort nur slowakische, deutsche und magyrische Parteien geben darf. Das Prager nationalsozialistische Blatt „Česko-Slovo“ wendet sich gegen diesen slowakischen Separatismus in scharfer Weise: „In der tschecho-slowakischen Nation sind wir Zeugen des Versuches, eigene politische Parteien in der Slowakei zu erhalten, was alle guten Tschechen mit schweren Befürchtungen erfüllen muß und uns nötigt, den geistigen Urheber dieses Planes die unheilvollen Folgen einer verschieden gearteten politischen Entwicklung und der Existenz verschiedener politischer Parteien in der Slowakei und in Böhmen auseinanderzusetzen. Wir sind vollständig davon überzeugt, daß eigene slowakische Parteien der politischen Einheit der Nation gefährlich sind. Es ist natürlich, daß diese Parteien der Sammelpunkt aller derer sind, welche irgendeinen Grund zum Separatismus haben, der dem Staat und der Nation die größte Gefahr werden könnte.“ Lügen, wie zum Beispiel solche über die einmütige Tschechenbegeisterung in der Slowakei, haben eben auch im Reiche der Kramarsch und Masargk kurze Beine. Die Rede des slowakischen Ministers Schrobart hat tief genug blicken lassen, um aller Welt zu zeigen, wie es in Wahrheit mit der Slowakei steht.

Aus der „Deutschen Arbeit in Oesterreich“

(Verlag Georg D. W. Callwey, München).

Eine Drohung an Deutschland mit der Verhängung der neuerlichen Blockade.

General Rubant hat der deutschen Regierung eine Note betreffend Räumung des Baltikums übermittelt, in der die Regierung ersucht wird, unverzüglich die Zurückziehung sämtlicher deutscher Truppen, die sich noch in den baltischen Provinzen befinden, in Angriff zu nehmen und alle Deutschen, die nach der Demobilisierung Dienste im Baltikum genommen haben, hinter die Grenze Deutschlands vom 1. Entings 1914 zurückzuführen. Die alliierten Regierungen erklären, daß sie bis zum Zeitpunkt, wo sie festgesetzt haben, daß ihrem Ersuchen voll entsprochen wird, keinerlei der von der deutschen Regierung unterbreiteten Anträge bezüglich der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen in Betracht ziehen werden. Auch werden sie alle finanziellen Erleichterungen, die die deutsche Regierung bei den alliierten Regierungen oder deren Angehörigen zu erlangen suchte, ablehnen. Wenn die deutsche Regierung weiterhin ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, werden die alliierten Mächte alle ihnen erforderlich erscheinenden Maßnahmen ergreifen, um die Ausführung der Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrages sicherzustellen.

Der Eisenbahnerstreik in England.

Am Streik der Eisenbahner in England beteiligten sich bis jetzt 500.000 Eisenbahnarbeiter, so daß fast der ganze Eisenbahnverkehr in England, Schottland und Wales lahmgelegt ist. Es ist bis jetzt keine Aussicht auf eine Beilegung des Konfliktes vorhanden.

Die Lockweisen des Herrn Tittoni.

Wie der „Bösischen Zeitung“ aus Rom berichtet wird, sagte Tittoni in seiner in der Kammer gehaltenen Rede, Italien werde 180.000 Deutsche einschließen. Es sei nicht klar, was für eine Stellung diese einnehmen wollten. Sie mögen wissen, fuhr Tittoni fort, daß wir vor jedem Gedanken der Unterdrückung oder Zentralisierung zurück-

schrecken, daß ihre Sprache, ihre Sitten respektiert werden sollen, daß ihre Beamten alle Rechte unserer liberalen Verfassung genießen werden und daß ihre Abgeordneten im italienischen Parlament herzliche Aufnahme und ernste Beachtung finden werden. Wir versichern den Bewohnern des Obereschgebietes, daß sie unter uns niemals das Polizeiregime kennen lernen werden, unter dem die Italiener in Oesterreich haben leiden müssen. Wir wünschen mit ihnen einen herzlichen Händedruck zu wechseln und strecken ihnen als erste brüderlich die Hand hin.

Bezüglich der Oesterreicher erklärte der Minister: Nun wir sie über die Alpen verfolgt haben, gilt das alte Wort: Sie sollen jenseits der Alpen zurück und wir werden wieder Brüder sein.

In Deutsch-Südtirol wird man wissen, was man von diesen Lockweisen des Herrn Tittoni zu halten hat.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

*** Vermählungen.** Montag den 6. d. M. um halb 11 Uhr vormittags findet in der Pfarrkirche zu Zell a. d. Ybbs die Vermählung des Herrn Karl Manchofer mit Fräulein Frieda Kremser aus Kröllendorf statt. — Sonntag den 12. d. M. wird in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Alois Dittrich, Lehrer in Wien, mit Fräulein Mina Reitmaier, Kaufmannstochter hier, stattfinden. — Donnerstag den 16. d. M. um 1/4 Uhr nachmittags findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Vermählung des Herrn Rudolf Hayek in Rosenau a. S. mit Frä. Karoline Schöber aus Wien statt.

*** Von der Post.** Die Dienststunden im Fernsprech- und Telegraphenverkehr sind ab 1. Oktober l. J. bis 31. März 1920 folgende: An Wochen- und gewöhnlichen Feiertagen von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonntagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

*** Aufgabe bescheinigter Sendungen bei den Landbriefträgern.** Viele Parteien in Landbriefträgerbezirken übergeben dem Landbriefträger einzuschreibende Postsendungen und Gelbbeträge zu Postanweisungen oder Postsparkassenerlagsscheinen, ohne von ihm die sofortige Ausstellung eines Aufgabescheines zu verlangen. Dies ist unvorsichtig und zu vermeiden, weil der Absender im Falle des Verlustes oder des Abganges der Sendungen gegenüber der Postanstalt keinen Erfordernis geltend machen kann, wenn er nicht in der Lage ist, sich durch den vom Landbriefträger ausgefertigten Aufgabeschein auszuweisen. Auch wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Übergabe von Sendungen mit einer Wertangabe von mehr als 100 Kr., ferner bei einzuzahlenden Beträgen von mehr als 100 Kr., sowie bei Sendungen, deren Gebühr der Landbriefträger nicht bemessen oder deren Zulässigkeit er nicht beurteilen kann, die vom Landbriefträger ausgestellte Aufgabebescheinigung durch eine neue vom Postamt ausgestellte ersetzt werden muß, die der Landbriefträger beim nächsten Dienstgange dem Absender gegen Einziehung der von ihm ausgestellten auszufolgen hat.

*** Deutscher Schulverein.** Männerortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Außerordentliche Spenden: Herr Lehrer Wilhelm Seitzl in Konradstheim übermittelte der hiesigen Ortsgruppe des D. Sch.-V. als Ergebnis einer Sammlung unter ehemaligen deutschen Offizieren den Betrag von Kr. 198.—. Desgleichen übergab uns Herr Oberleutnant Ernst Menzinger als Sammelspende aus dem verehlichen Offiziers- und Mannschaftsstande des 1. Baons. der ehemaligen Schützen Nr. 23, Kr. 187.—. Letztere Spende ist um so höher zu bewerten, als Herr Menzinger diese Barmittel während seiner dreivierteljährigen Gefangenschaft in Italien trotz wiederholter peinlicher Untersuchungen glücklich zu beschaffen verstand und unter vielerlei Schwierigkeiten in seine Heimat zurückbrachte. Ferner stiftete Herr Staatsgewerbeschuldirektor Ing. Hugo Scherbaum anlässlich seines am 27. September d. J. in Gresten abgehaltenen Kolleger-Lichtbildervortrages neuerdings einen Baustein zur Kolleger-Gedächtnissammlung im Betrage von Kr. 100.—. Den geehrten drei Spendern sei hiermit aufs herzlichste gedankt. Heil!

*** Landes-Berufsvormundtschaft.** Am Dienstag den 7. Oktober von 2 — 6 Uhr nachmittags wird in der Mutterberatungsstelle der Landes-Berufsvormundtschaft, Oberer Stadtplatz (Stadtturm), Wäsche für Kinder bis zum 12. Lebensjahre verkauft.

*** Konzert.** Heute Samstag den 4. Oktober abends 8 Uhr veranstaltet das Hausorchester des Männergesangsvereins Waidhofen a. d. Ybbs unter gefälliger Mitwirkung des Soloquartetts (den Herren: Steinhauer, Rollmann, Schinko und Vanger) und des Posanisten Herrn Hermann Strauß im Saale des Gasthofes zum „gold. Löwen“ ein Konzert unter der musikalischen Leitung des Herrn Leopold Kirchberger, welches im Hinblick auf die nachfolgende Vortragsordnung allen Musikliebhabern gewiß einen außerordentlichen Genuß bereiten wird. — 1. Abteilung. 1. W. A. Mozart: Overture „Entführung aus dem Serail“. 2. J. Haydn: 13. Symphonie: a) Allegro, b) Largo, c) Menuett, d) Finale. 2. Abteilung. 3. Marsch. 4. Biergesänge 5. W. A. Mozart: a) In diesen heiligen Hallen, b) O Isis und Osiris; R. Wagner: c) Lieb an den Abendstern; Posanensolo: Herr Hermann Strauß. 6. J. Kliment: Ybbstaler Walzer. 7. Biergesänge.

8. Rich. Schögl: a) Elfenreigen; L. Kirchberger: b) Lindentraum. 9. J. Strauß: Geschichten aus dem Wienerwald (Walzer). 10. Marsch.

*** Von der Feuerschützengesellschaft.** Am 27. und 28. September wurde das Schlußschießen abgehalten, bei welchem nachbenannte Herren folgende Resultate erzielten:

A) Tiefschußbeste auf der Gedenscheibe für das Verbandschießen 1914.

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Best B. Hrdina jun. | 3. Best Pöschacker |
| 2. " M. Erb | 4. " J. Hieshammer jun. |

B) Tiefschußbeste auf der Standscheibe:

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Best B. Hrdina jun. | 6. Best R. Schönbrunner |
| 2. " B. Hrdina sen. | 7. " F. Blamoser |
| 3. " A. Zeitlinger | 8. " E. Seeger |
| 4. " L. Smrczka | 9. " F. Gerhardt |
| 5. " M. Erb | 10. " J. Winkler |

C) Kreisprämien.

In der 1. Gruppe: 1. Prämie B. Hrdina sen. mit 46 Kreise, 2. Prämie A. Zeitlinger mit 48 Kreise.

In der 2. Gruppe: 1. Prämie M. Erb mit 38 Kreise, 2. Prämie F. Blamoser mit 42 Kreise, 3. Prämie L. Smrczka mit 40 Kreise, 4. Prämie M. Pokerschnigg mit 36 Kreise.

In der 3. Gruppe: 1. Prämie F. Gerhardt mit 38 Kreise, 2. Prämie R. Schönbrunner mit 39 Kreise, 3. Prämie F. Wickenhauser mit 40 Kreise, 4. Prämie J. Winkler mit 34 Kreise.

Die Extrabeste haben erhalten: für die meisten Serien Professor R. Schönbrunner, für die meisten Schuß im achter Kreis B. Hrdina sen., für die meisten Schuß im sechser Kreis M. Pokerschnigg, für die meisten Schuß im vierer Kreis F. Blamoser, für die meisten Schuß im zweier Kreis M. Wegscheider.

*** Wirtschaftsverband d.-ö. nichtaktiver Militärgagisten und Gleichgestellter, Bezirksgruppe Amstetten.** Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 5. Oktober, um 10 Uhr vormittags im Saale des Hotel Hofmann mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einlauf, 2. Wahl des Obmann-Stellvertreters, 3. Geschäftliches, 4. Heilkräufersfürsorge, 5. Allfälliges.

*** Waidhofener Kinotheater.** Heute Freitag, Samstag und Sonntag wird das große Nordisk-Meisterwerk „Söhne des Volkes“, soziales Drama in fünf Akten, vorgeführt. Zeitgemäßer könnte kein Thema zur Wirkung gebracht werden als es in diesem Stücke der Fall ist. Die Wege zu einer heilenden inneren Ausöhnung zeigt dieser Problemfilm des Dichters Sophus Michaëlis und des Generaldirektors Ole Olsen, der den leuchtenden Spuren des mit so großem Beifall aufgenommenen „Himmelschiff“ folgt. War jener Film eine Mission des Völkerfriedens, so ist „Söhne des Volkes“ das hohe Lied der staatlichen Einheit des in sich gefestigten, reifen, seiner Verantwortung bewußten Bürgertums. Er trägt vielleicht unbewußt, vielleicht beabsichtigt, wie auf einem schimmernden Banner, die Worte voraus: Keine Parteien mehr, die sich befinden und hassen — nur Menschen noch, die sich lieben. Der Problemfilm „Söhne des Volkes“ ist der erste große, politische Film, er tritt in dem Augenblick vor die Rampe, wo die Menschheit sich in aufdämmernden Schrecken bewußt wird, daß vor ihren taumelnden Füßen sich ein Abgrund ausgetan hat. Die „Umstürzer“, die an Hunderten von Orten der Erde gleichzeitig geheim oder offen ihre Hände gegen die friedliche und geordnete Gemeinschaft des arbeitenden und Werte schaffenden Volkes erheben, mögen sie zwischen zwei keuchenden Atemzügen eine kleine Zeitspanne lang stille werden, so stille, daß das feine, zarte Klingen einer fernsten Zukunft bis in ihre verblendeten Herzen dringt. Wenn dann die Hände, die zerstören wollten, sich in dem ersten, keimenden, wundersamen Instinkt des Schaffenwollens regen, so hat das bewegliche Bild mit leuchtender Tat bewiesen, daß es wahrhaft eine Weltmission und eine beglückende, herrliche, zu hohen Zielen hinweisende Vorsehungsberechtigung hat. Denn in diesem Film wird auch der Arbeiter zum Bürger und um alle Menschen zieht sich der fernste, unverrückbare, beglückende Kreis. Die aus den Zeitströmungen geschöpfte Handlung ist in äußerst wirksamer Aufmachung in Szene gesetzt, die Darstellung mit Gunnar Tolnäs und Lilly Jakobson ist ganz hervorragend, prachtvolle Bilder wechseln mit packenden Szenen, so daß der Besuch dieses Films sehr zu empfehlen ist, der Erfolg ist ihm sicher.

*** Kurse über Mostbereitung und Obstweinbehandlung.** An den n.-ö. Landes-Musterebstmostenereien werden im Monate Oktober zweitägige Kurse über Mostbereitung abgehalten, welchen sich im Laufe des Winters eintägige Kurse über Kellerbehandlung des Obstweines anschließen. Die Kurse haben den Zweck, die Mosterzeugung nach den neuesten Erfahrungen praktisch zu lehren und dadurch auf diesen wichtigen Produktionszweig fördernd zu wirken. Die Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurse sind an den n.-ö. Landesrat, Wien, I. Herrengasse 13, zu richten.

*** Säuglingsheim.** An Spenden sind eingegangen: Unbenannt Kr. 50.—. Besten Dank!

*** Von den Hamstern.** Am Dienstag den 30. September wurden von der Sicherheitswache einer Wiener Hamsterin 169 Eier und 8 1/4 kg Butter, die sie in der Gemeinde St. Leonhard eingehamstet hat, beschlagnahmt und der städt. Lebensmittelverkaufsstelle übergeben. Für Wiener Hamster gibt es scheinbar Butter und Eier im

Ueberfluß, nur für die Waidhofener Bevölkerung nicht. Am gleichen Tage wurde auch eine Kiste mit Eiern, die in einem Gasthause eingekauft und dort vom Eigentümer abgeholt werden sollte, beschlagnahmt. Letzterer hat sich bisher um sein kostbares Gut gar nicht gemeldet. Auch diese Eier stammen aus der Gemeinde St. Leonhard.

*** Verhaftung von Schleihhändlern.** Mittwoch nachmittags wurden vier Schleihhändler und Donnerstag früh deren Ausraggeber, der bekannte Schleihhändler Panhofer, dem Bezirksgerichte Waidhofen eingeliefert. Nach Aussagen der vier Leute haben dieselben schon letzten Samstag ein gehöriges Quantum Kalbfleisch nach Wien geliefert und waren beauftragt, bei ihrer Rückkehr neuerdings und zwar diesmal mit Rindfleisch nach Wien zu fahren. Freitag sollte ebenfalls eine ganze Kuh, die in St. Georgen geschlachtet und von der hiesigen Gen-darmrie beschlagnahmt wurde, nach Wien transportiert werden. Das Fleisch dieser Kuh wurde einem hiesigen Fleischer zur Ausschrottung zugewiesen. Gewöhnlich bemühen diese Schleihhändler die Stationen Aschbach und Krennfetten, um ihre einträglichen Reisen anzutreten, denn ihr Ausraggeber Panhofer bezahlt jedem Mann 200 Kr. pro Fahrt sowie den Fahrpreis und sämtliche Spesen.

*** Technisch-Gewerbliche Staatslehranstalt in Mödling.** Bekanntlich wurden die umfangreichen baulichen und Wirtschaftsanlagen der ehemaligen Technischen Militärakademie in Mödling bald nach der politischen Umwälzung durch das Staatsamt für Handel und Gewerbe, Industrie und Bauten für den d. ö. Staat übernommen, um dortselbst eine technisch-gewerbliche Staatslehranstalt ins Leben zu rufen, welche dem Ausbildungsbedürfnisse des gewerblichen und industriellen Nachwuchses verschiedenster Berufsrichtungen dienen soll. Außer einer Reihe höher organisierter Abteilungen, verschiedener Handwerkerkurse, Spezialkurs-Veranstaltungen, einer Fachschule für mechanische Schuhmacheret, der ersten dieser Art in den d. ö. Alpenländern, Hufbeschlagkursen zur Heranbildung von Ruchschmieden, welche bisher durch das Militär ausgebildet wurden usw., ist auch die Errichtung einer Koch-, Haushaltungs- und Wirtschaftsschule sowie einer Bildungsanstalt für Koch- und Haushaltungsschul-Lehrerinnen geplant, wobei bemerkt sei, daß auch die zuerst genannten Unterrichtsveranstaltungen nicht nur männlichen sondern gleichermaßen auch weiblichen Studierenden zugänglich sind. Mit der Lehranstalt ist ein Internat verbunden, welches den Angehörigen auswärts wohnender Schüler eine gesunde Unterbringung und fürsorgliche Beaufsichtigung der Internatszöglinge gewährleistet. Dasselbst können auch nicht im Internat wohnende Anstaltschüler die Mittagsmahlzeit verabreicht erhalten. Sowohl aus finanziellen wie aus Organisationsrückichten ist es selbstverständlich, daß nicht mit der Eröffnung sämtlicher genannter Studienabteilungen sofort begonnen werden kann, doch ermöglichen es die emsig betriebenen Vorarbeiten, daß noch im heurigen Herbst, wenn auch gegenüber dem normalen Unterrichtsbeginn etwas verspätet, die ersten Jahrgänge von vier höheren Abteilungen und zwar maschinen- und elektro-technischer sowie hoch- und tieftauchtischer Richtung eröffnet werden. Nähere Auskünfte über das Studienprogramm können schriftlich oder an den Wochentagen vormittags mündlich bei der Anstaltsleitung in Mödling, Akademiestraße, eingeholt werden. Mit dieser großzügig angelegten Schulgründung hat die staatliche gewerbliche Unterrichtsverwaltung nicht nur dem stets vorwärts drängenden Bildungsbedürfnisse unserer in Gewerbe und Industrie werktätig arbeitenden Jugend und damit einer unerläßlichen Forderung zur wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Deutschösterreichs voll Rechnung getragen, sondern es wird damit auch die alte Kulturmission Deutschösterreichs gegenüber dem nahen und ferneren Osten hochgehalten, indem die auch für Ausländer, natürlich zu finanziell erhöhten Bedingungen, zugängliche Lehranstalt von Bildungsbeflissenen des Auslandes zahlreich aufgesucht werden wird, sicherlich nicht zum wirtschaftlichen Nachteile unseres Staates.

*** Schlüsselbund verloren.** Auf dem Wege von Lueg bis zur Unteren Zellerbrücke (rechtes Ybbufer) wurde ein Schlüsselbund verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Verw. d. Blattes abzugeben.

*** Bezirkskrankenkafe St. Pölten.** (Neue Spenden aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds.) In demselben Maße, als die Schaffung der Kreisformation und damit die Errichtung einer Kreiskrankenkafe vorwärtschreitet, wodurch sich naturgemäß die Bruttoeinnahmen der Kasse vermehren, ist der außerordentliche Unterstützungsfond in der Lage, größere Aufwände für soziale und gemeinnützige Einrichtungen zu leisten. In der Vorstandssitzung der Bezirkskrankenkafe am 28. v. M. wurden folgende neue Spenden bezw. Subventionen bewilligt, die in ihrer Verwendung wieder der Öffentlichkeit zugute kommen. Der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten wurde zu einer Erlösungsaktion für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter aus dem politischen Bezirke St. Pölten die Summe von K 1000.— zur Verfügung gestellt; weiters wurden für die Systemisierung von Schularzt-Stellen, unvorgreiflich den diesbezüglichen Verfügungen des Sanitätsdepartements der nied.-österreich. Landesregierung bewilligt: der Stadtgemeinde St. Pölten K 1500.—; der Ortsgemeinde Pyhra für die Katastralgemeinde Harland K 500.—; der Marktgemeinde Wilhelmsburg K 500.—; der Marktgemeinde Herzogenburg K 500.—;

der Marktgemeinde Hainfeld K 500.—; der Marktgemeinde Lilienfeld K 500.—; der Marktgemeinde Ybbs K 500.—; der Stadtgemeinde Melk K 500.—; der Marktgemeinde Scheibbs K 500.—; der Marktgemeinde Burgstall K 500.—; der Marktgemeinde Ober-Grasendorf K 500.—; der Marktgemeinde Traisen K 500.—; der Marktgemeinde Traismauer K 500.—; der Stadtgemeinde Amstetten K 1000.— und der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs K 1000.—. Ferner wurden der Genossenschaft der Friseur zur Anschaffung von Lehrmittel für den heurigen Fachkurs K 100.— und dem Kindergarten in Traisen für die dies-jährige Weihnachtbescherung ebenfalls K 100.— bewilligt.

Deutsche Hochschul-Zeitung, akademisches Wochenblatt. Folge 22 vom 27. September 1919. Diese Folge, die zweite seit Beginn des W. S. 1919/20 steht bereits im Zeichen des Wahlkampfes, den der Wiener Universität. Der Leitartikel gibt die Wahllosung für die Hochschulwahlen, die für den 20. Oktober für sämtliche Wiener Hochschulen festgesetzt sind. Die vereinigte deutsche Studentenschaft steht im Kampfe gegen alle nicht-deutschen Hochschul. Der zweite Artikel setzt die Enthüllungen über die Umtriebe fort, die beinahe die „Aktion: Reise Wiener Studenten in die Schweiz“ zum Scheitern gebracht hätten. Die „Geschichte eines Lektionskataloges“ wirft ein Streiflicht auf einen argen Mißstand an der Wiener Universität. Unter dem Strich: Der Schluß der Artikelserie „500 Semester Innsbrucker Universität“ aus der Feder des bekannten Schriftstellers Terzi. Auch die Einzelabteilungen („Von deutschen Hochschulen“, „Wissenschaftliche Nachrichten“, „Aus der Studentenschaft“, „Von fremden Hochschulen“, „Akademische Standesfragen“, „Akademische Kulturarbeit und Sozialstudentisches“, „Sport, Körperpflege und Leibesübungen“, „Umschau“, „Sprechsaal“, „Schrifttum“ und „Zeitschriften“ usw.) sind, wie immer, reich beschriftet. Der Bezugspreis (halbjährlich nur 13 Kronen) kann daher angesichts der heutigen Schwierigkeiten nur sehr gering genannt werden. — Probefolge unberechnet vom „Deutsch-akademischen Verlage“, Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 58.

Böhlerwerk. (Vom Konzert.) Das am 18. September von mehreren Mitgliedern des Kirchenbauvereines zu Gunsten des Vereines veranstaltete Konzert ist trotz der schlechten Witterung glänzend verlaufen und konnte ein Reingewinn von 1908 Kr. 50 Hll. abgeführt werden. Besonders Lob und Dank für die Beschaffung der Beste zum Kegelschieben und Zuzuzar gebührt Herrn Oberbader aus Waidhofen a. d. Ybbs, sowie Herrn Severin Büttl und Fräulein Anna Kirchberger aus Gerstl und Fräulein Stokinger aus Nöbling.

(Kirchenbauverein — Spenden.) Der Kirchenbauverein erbittet von nachstehenden Gönnern folgende Spenden: Durch hochw. Herrn Koop. Blümelhuber aus Waidhofen a. d. Ybbs 100 Kr., Herrn Ortmeier und Gerstl 30 Kr., hochw. Herrn Pfarrer Speiser aus Perxenbeug 4 Kr., hochw. Herrn Meyerhofer aus Kremsmünster 10 Kr., Frau Häußl aus Gerstl 7 Kr., Herrn Johann Scheuchensflug aus Bruckbach 10 Kr. Reingewinn vom Konzert 1908 Kr. 50 Heller. Der Kirchenbauverein erlaubt sich hiemit Allen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Sparkasse der Marktkommun Weyer.) Mit Ende August 1919 verblieben an Interessenten-Guthaben K 6,137.531.47, im Monate September 1919 wurden von 93 Parteien eingelegt K 108.135.09, zusammen K 6,245.666.56. Rückbezahlt wurden im gleichen Monate von 106 Parteien K 96.584.17. Stand der Einlagen mit Ende September 1919 K 6,149.082.39.

(Todesfall.) Am Samstag den 27. September verschied in der Mühle (Landgemeinde Weyer) Herr Markus Buchriegler, Besitzer des Mitter-Mühlener-gutes, im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung fand am Dienstag den 30. September statt. — Am 29. v. M. starb hier Fräulein Anna Pribil, Private, im Alter von 52 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 1. d. M. statt.

Sitzungsbericht

aufgenommen in der Gemeinderatsitzung der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs am 29. September 1919.

Gegenstand.

1. Konstituierung des Ausschusses für Wohnungs-fürsorge.
2. Hebung des Unterrichtserfolges.
3. Wegen Subvention der Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs für d. d. Kriegsbeschädigte.
4. Ansuchen der Volksschule Zell wegen Beschaffung von Brennholz für die amerikanische Kinder-Auspeise-Aktion.
5. Wahl des 5. Mitgliedes des Ortschaftsrates Böhlerwerke.
6. Unfälle.

Beschluß.

ad 1. In den Ausschuß für Wohnungs-fürsorge werden gewählt die Herren: Heinrich Souček, Ambros Helmel, Hans Fuchs, Georg Zebenholzer.

ad 2. Ueber Ansuchen des Ortschaftsrates Konradsheim wurde über den Antrag bezüglich Entfall der Schulbesuchs-erleichterungen im Sinne des § 38, Z. 2874/II betreffend Hebung des Unterrichtserfolges an Volks- und Bürger-schulen beschlossen, daß der Schulbesuch nach lit. e der Min.-Verordnung vom 8. Juni 1883 zur Einführung gelange und nach lit. c, d wird es dem Ortschaftsrate überlassen, darüber nach seinem Ermessen zu entscheiden.

ad 3. An Subvention für Kriegsbeschädigte, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, wird ein Betrag von 300 Kr. bewilligt.

ad 4. Die Gemeinde bewilligt der Schule Zell a. d. Ybbs für die amerikanische Kinder-Auspeise-Aktion eine Klaste Brennholz. Die Rothschild'sche Forstverwaltung wird ersucht, diese Klaste Holz um einen annehmbaren Preis zur Verfügung zu stellen.

ad 5. Als 5. Mitglied des Ortschaftsrates für Böhlerwerke wird Herr Ignaz Friedmann gewählt, als Ersatzmann für denselben Herr Josef Schniglhuber. Als Ersatzmann für Herrn Hans Prinz wird Herr Ladislaus Hannysz gewählt.

ad 6. Der Antrag des Bürgermeisters wegen Wohnungs-frage und Kanzlei der Raiffeisenkasse wird dem geschäfts-führenden Gemeinderate zur Durchführung übertragen.

Der Antrag des G. R. Eder wegen Regelung der Raportierung des Brotbezuges in der Landgemeinde wurde den Gemeinderäten Ambros Helmel und Alois Eder zur Durchführung übertragen.

Wegen Kinderbewerbenkarten wolle ein neuerliches Ansuchen gestellt werden.

Zur Interessentenversammlung wegen Stegbaues in Böhlerwerke werden die Herren Stefan Kerschbaumer und Hans Fuchs bestellt.

In den Heimatsverband werden aufgenommen: Hermine und Johanna Koch, Josef Reingruber, Johann Raittinger, Ferdinand Jobst, Peter Schupp, Jakob Ragensteiner, Rudolf Durst.

Wegen Revision der Gemeinderrechnung wolle eine Urgenz eingereicht werden.

Hierauf findet eine vertrauliche Sitzung statt. Geschlossen und gefertigt.

Bauern, Landwirte!

Das Ausland hat seit Jahresbeginn die Nichtselbst-versorgung, soweit sie nicht in der Lage waren, sich im Schleichhandel versorgen zu können, beinahe gänzlich mit Getreide und Mahlprodukten versorgt. Das Ausland will uns diese Ernährungsmittel nicht mehr liefern, da unser Geld keinen Wert mehr hat; wir sollen, da unsere Ernte hereingebacht sei, unser im Inlande erzeugtes Getreide zur Versorgung der notleidenden Nichtselbst-versorger heranziehen. Die Zufuhren stocken bereits, die Vorräte an Mehl sind erschöpft und die Ernährungslage ist äußerst bedroht; rasche Hilfe ist daher dringend notwendig!

An Euch, Standesgenossen, ergeht unser Ruf! Wenn Ihr zum Drusche schreitet für Saatgut und Eure Selbst-versorgung, gedenkt dabei der Hungernden, dreschet gleich mehr und liefert schleunigst ab! Wir wissen, daß Euch Benzin und Kohle fehlt. Erörtern wollen wir nicht hier, welche schwere Unterlassungssünden die derzeitigen Regie-rungsmänner der Bauern und Arbeiter auf sich laden in Bezug auf rechtzeitige Beschaffung dieser so notwendigen Artikel, welche Ihr jetzt gezwungen seid zu ersetzen durch menschliche Kraft.

Bündler! Erfüllet Menschenpflicht und geht mit gutem Willen und Beispiel voran, mahnt säumige Standesge-nossen, sorgt für gerechtes Vorgehen, daß keiner sich drücke von der Ablieferungspflicht zum Nachteile derjenigen, die guten Willens sind! Stehet den mit der Ausbringung betrauten Persönlichkeiten helfend zur Seite! Euer Stolz sei, vorangegangen zu sein in der Pflichterfüllung! Helft lindern die Not und den Hunger stillen, nehmt Vätern und Müttern die harte Sorge ums tägliche Brot, soweit es euch möglich!

Bauern! Wir versprechen Euch, mit aller Schärfe den Kampf gegen die verjudeten Zentralen und ihre derzeitigen Beschützer zu führen. Der Kampf zum Sturze der Zen-tralen und Zwangswirtschaft wird uns leichter, wenn Ihr alle, gleichgültig, zu welcher Partei Ihr Euch derzeit bekennt, aus eigenem Antrieb und eigener Erkenntnis nach besten Kräften der Pflicht gegen Eure hungernden Volksgenossen nachkommt.

Der deutsche Bauernbund für Niederösterreich.

Deutsche Bauern, die Augen auf!

Wie schamlos die christlichsozialen Waldviertler Abgeordneten mit den Roten packeln!

Vereinbarung.

Die am 14. August 1919 versammelten Vertrauens-männer der christlichsozialen und sozialdemokratischen Partei vereinbarten nachstehende Ausstellung und ver-pflichten sich, durch Befestigung der Unterschrift für die parteimäßige Durchführung der Vereinbarung bei den Wahlen zu sorgen.

- Lenz Karl m. p., Jedek m. p., Moringner m. p., Leopold Höchl m. p., Adolf Maier m. p., Mich. Schneider m. p., Alois Höber m. p., Reither m. p., Eduard Lindner m. p., Laj m. p.

Ein schmähliches Dokument politischen Schachergeistes übergeben wir hiemit der Beurteilung der Öffentlichkeit.

Waldviertler! Eure gewählten christlichsozialen Abgeordneten schlossen dieses Wahlbündnis mit den ange-blicklich von ihnen bekämpften Sozialdemokraten, um den gefährdeten Deutschnationalen jede Mitarbeit für Euer Wohl zu verwehren. Von 220 Vorstandsstellen der Be-zirksstrafenausschüsse und Bezirksormenräte überlassen sie 53 den Roten, obwohl diese um die Hälfte schwächer sind als die Deutschgesinnten, denen kein Vorstandsmandat überlassen wird. Bauern, fragt Eure christlichsozialen Standesgenossen, ob dieser Rechtsraub an Euch auch ihre Zustimmung findet. Wir können nicht glauben, daß auch sie gleich ihren gewählten Abgeordneten den leger Rest von Anstand und Gerechtigkeitsgefühl verloren hätten.

D. B.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischnil, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Junges Mädchen wird zu Hausarbeiten für einige Stunden im Tag auf-genommen (ohne Verpflegung). Vorzustellen Samstag nachmittags von halb 2—6 Uhr bei Frau Buhry in Zell Nr. 110, I. Stock, Nr. 4 (Rittmannsberger). 4424

Hausmädchen das auch etwas von der Be-treuung von Kleintieren versteht, bei gutem Lohn und bester Behandlung gesucht. Eintritt möglichst 1. Oktober. Frau Pfarrer Fleisch-mann, Steyr, evang. Pfarrhaus. 4424

Mädchen für Alles bei gutem Lohn und guter Verpflegung wird sofort aufgenommen. Adresse in der Berw. d. Bl. 4440

Hausbesorgerpaar (Maurer, Zimmerer oder sonstiger Handwerker be-vorzugt) wird sofort aufgenommen bei Bukovics, Gottfried Frieß-Gasse 7. 4390

Züchtige Köchin mit guter Nachfrage wird gesucht. Anträge an Wurmbrand, Weyer a. Enns, Kuranstalt. 4403

Bedienerin für sofort gesucht. Lohn 50 Kr. und Mittagstisch. Adresse in der Berw. des Blattes. 4417

Suche über-tragenen Wintermantel oder Jade. künft in der Verwaltung des Blattes. 4442

Kaufe Tuch-, Baum- und Schneiderrabfälle, alte und neue, sowie Schafwolle, Flach und Ziegenhaare, auch kleine Quantitäten, zu höchsten Preisen. Gesl. Anbote an A. Günsberg, Wien, II. Große Stadtgutg. 28/23. 4444

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin-, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbe-betrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: Josef Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165

1 Johnische Bolldampf-Waschmaschine mit Ofen, Größe Nr. 3 1/2, fast neu und einige ge-brauchte Nähmaschinen hat preiswert abzugeben: Josef Krautschneider, Schwellöd 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs. 4351

Ein Herrenanzug, wenig gebraucht, sowie ein **Tierfell** als Bettvorleger preiswert abzugeben. Näh. Auskunft in der Berw. des Blattes. 4443

Ein schwarzer Smokinganzug für mittlere Größe, fast neu, ist billig abzugeben. Adr. in d. Berw. d. Bl. 4431

Rarnissen, Vorhänge, 1 neue Garnitur Damen-wäsche, Bettdecken zu verkaufen. Graben 12. 4441

Ein Herrenrad und **Damenrad**, sehr schön, sind zu ver-kaufen. Hoher Markt Nr. 31 in Waidhofen a. Y. 4439

Beachten Sie unsere Anzeigen!

GRAMMOPHON **Schallplatten** nur in feinsten u. best. Ausführung absolut konkurrenzlos für Gast-häuser u. Cafés mit Geldeinwurf. Beste Einnahmsquelle.

Grammophon-Automaten verblüffend billige Fabrikpreise!

Jede Auskunft und Offerte wird bereitwilligst u. kostenlos erteilt. Streng reelle Firma. 4434

Grammophonfabrik Arlett, Wien, VII. Bezirk, Kirchengasse Nr. 15, Größtes Lager originellster Bauernländler, Walzer etc. etc.

Die Treuhandabteilung

der

Einzel Geschäftsstelle f. Verwaltungen, Treuhandangelegenheiten u. Verlag, G. m. b. H.

Linz a. d. Donau, Landstraße Nr. 9

Fernsprecher Nr. 635, Telegrammadresse: Treuhandstelle Linz/Donau

empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der

Anlage von Buchführungen, nach einfachstem System, dem betreffenden Geschäftszweige angepasst, nebst Anleitung und Einführung von Kartotheken und Registraturen.

Uebersprüfung von Buchführungen, Bilanzen, Rechnungen aller Art, nicht nur ziffernmäßig, sondern auch auf ihre materielle Berechtigung.

Revisionsabonnements.

Aufstellung von Bilanzen, Rentabilitätsberechnungen, Kalkulationen.

Kaufmännische Organisation von industriellen, kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben.

4368

Prospekte und Auskünfte kostenfrei

Technische Organisation und Ueberwachung von Betrieben.

Steuerberatung, Gutachten, Auskünfte.

Vermittlung von Kapitalbeteiligungen und Krediten.

Gründungen, Finanzierungen und Umwandlungen von Unternehmungen in Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften m. b. H. zc.

Vermögens- u. Nachlassverwaltung u. Verwaltung.

Organisation u. Geschäftsführung von Schutzvereinigungen materiell gefährdeter Aktionäre oder gemeinsamer Teilhaber an wirtschaftlichen Unternehmungen.

Erpfordriger, kaufmännisch universell gebildeter Sprachkundiger

Kaufmann

(49 Jahre alt), mit einigen tausend Kronen und spätere reichbarem Kapitale in Rußland, sucht Stellung, Beteiligung oder Einheirat. Wien, XVII. Lobnerhauergasse 11, Bhg. 4, Max Fr. 4399

Lediger Mann sucht Schweizerposten

auf einem Gute. Schriftliche Anbote an Karl Berauer in Groß-Reifling. 4429

Neueste 3685 Sprechapparate

Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der

Sprechmaschinenfabrik Leop. Kimpink Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst. 4426

Sie kaufen preiswert!

Toiletteseifen von Kr. 1'80 aufwärts

Rasierseifen in vorzüglicher Qualität

Rasiercrems, Rasierlingen „Mem“, Rasier-Apparate „Mem“

Große Auswahl in Toilette-artikeln, Mundwasser, Zahnpasta, Haarwasser, Haarnehe Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Tee, Rum, Mediz.-Cognac

Sacao 4285

Verbandstoffe

Adler-Drogerie des Leo Schönheinz

Oberer Stadtplatz 7

chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

Antiquar. Bücher

in deutscher, französischer und englischer Sprache kauft jederzeit E. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. D., Unterer Stadtplatz Nr. 19. 4293

Kastanien

werden wie jedes Jahr, auch heuer wieder gekauft mit 20 Heller per Kilo, von 5 Kilo aufwärts, auch von auswärts, abzuliefern an Villa 4416

Blaimschein, Waidhofen a. D.

Maulwurffelle

bezahle K 3— per Stück. Per Nachnahme zu senden an U. Fischer, Wien, II., Valeriestraße 68/17. 4433

Die schönste und größte Auswahl in Pelzwaren wie Krägen, Kolliers, Capes, Muffe

findet man zu sehr günstigen Preisen bei

Karl Schönhader, Waidhofen a. d. U., Oberer Stadtplatz Nr. 17.

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16

liefert infolge großer Abschlüsse

Patronen-Feuerzeuge

vernickelt oder versilbert per Stück K 5—

Extraplaches Rädchen-Feuerzeug mit Aluminium-Hülse per Stück K 4'50

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages.

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

JEDER NEUE TAG

bringt uns Anerkennungen über erzielte Erfolge.

Wollen Sie rasch und gut verkaufen, ohne Provision zu bezahlen, dann schreiben Sie uns Ihre Wünsche. Erste deutsche 3924

Zentrale: Linz a. d. Donau Landstraße Nr. 11

Karbid

prima, staubfrei, in 1, 10, 50 u. 100 kg Trommeln; liefert Fahrradradhulung Waidhofen, Ob. Stadt 13.

N.-ö. Landes-Versicherungs-Anstalten.

- 1. Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt
 - 2. Brandschaden-Versicherungsanstalt
 - 3. Hagel-Versicherungsanstalt
 - 4. Vieh-Versicherungsanstalt 3702
 - 5. Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungsanstalt
- Wasserleitungsschäden-Versicherung.
- Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten. Sich der Anstalten: Wien, I., Stöckelstraße 14 u. 16. Personen, welche sich im Kauftionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Haus zu verkaufen!

Einstöckig, mit elektr. Licht, 12 Zimmern, 12 Küchen, 2 Kabinette, 1 Speise, 3 Keller, 1 Brunnen, 1 Stall, Schuppen, großer Garten, zirka 3 Joch Grund, 2 Ziegen, 2 Minuten von der Bahnstation, für jedes Geschäft geeignet, auch für Kleintierzucht. Preis 125.000 Kr. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 3043

Leere Odolflaschen

werden in den Odol-Verkaufsstellen zurückgekauft: 12 h per grosse Flasche 12 h 8 h „ kleine „ 8 h

Sie suchen mich schon lange!

Ich liefere Ihnen eine garantiert vorzüglich gehende elegante Schweizer Strapaz-Uhr in starkem Nickelgehäuse, 36 Stunden gehend, zum Preise von K 45— samt Packung und Porto gegen Nachnahme. — Bestellungen: Versandhaus Wilhelm Koch, Wien, V/2, 133, Postfach 2. 4435

Dachfalzziegel Mauerziegellalk

jedes Quantum, nach jed. Station sofort verladebereit, verkauft G. E. Frischmann, Wien, 15. Bez., Mariabilderstraße 135. 4432

Besondere Gelegenheitskäufe in Damen-Handtaschen

Ledorin K 18—, 24—, für Kinder K 8. Echt Leder mit Seidenfutter etc. K 66. Ledorin für Herren K 6'50, für Damen K 6'50. Echt Ziegenleder für Herren K 20—, für Damen K 18—. Auto Lack, echt Rindsleder K 20—.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Randlgasse 16/39

Satan-Separatoren, Dreschmaschinen, Agraria-Putzmühlen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen. Wien, IV., Rechte Wienzeile. — 1. Abt. 65. 4246

Schleifholz, Schwarten, Rundholz

bis 6 Meter, sowie Bretter zu kaufen gesucht. Loms, Wien, III., Gersgasse 22. 4430

Ersten o.-ö. Düngmittelwerke in Lambach

wird mitgeteilt, daß schon von jetzt an bezogen werden können. Durch den fortwährenden Zubau ist das Werk in der Lage, neue Kunden in größerem Maße zu versorgen, jedoch wird um ehestaltdige Vormerkungensuchung Bemerkt wird, daß neue Kunden, bei denen der Boden von meinem Kulturchemiker noch nicht untersucht ist, gebeten werden, Erdproben einzusenden; das kleinste Quantum genügt. Die Preise sind je nach den Mischungen, entsprechend der Bodenbeschaffenheit, von K 24— bis K 35— pro 100 Kilogramm ab Werke. Auch werden Spezialdünger erzeugt, welche nach den Tagespreisen berechnet werden. 4428

Wer leidet

an Sicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Hysterie, Chorea, Neuralgien, nervösen Schwächezuständen, Schlaflosigkeit, Rückenmarkskrankheiten usw., der wende sich vertrauensvoll an

Karl Olmer 4115

ärztlich geprüfter Masseur und Bademeister, Abf. des Prof. Winternitz, Prof. v. Neusser
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtpl. 38.

Rachelöfen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge an Wurmbrand, Weper a. d. Enns, Kuranstalt. 4402

Ein kleineres Haus mit

Gemischtwaren-Geschäft

4427

wird zu pachten od. zu kaufen gesucht. Auch etwas Grund dabei. Anfragen bei J. Kasparek, Amstetten, Hauptplatz 12.

Verloren habe ich am 26. d. am Lokalbahnhof oder auf der Fahrt nach Ybbsitz ein Tascherl aus Seide und Häckelarbeit kombiniert, enthaltend zwei Portemonais u. eine Eisenbahnlegitimation. Dasselbe ist jedenfalls in unredliche Hände geraten und bitte daher Jedermann, der von diesem Funde weiß, mich davon zu verständigen. Gegen gute Belohnung! **Mizzi Penz**, Pocksteinestraße 28, 1. Stock. 4437

Schuhmachergehilfe wird aufgenommen bei Herrn **Julius Stromberger**, Schuhmachermeister, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt Nr. 3. 4425

Großer Keller sofort zu vermieten. — Hintergasse 19. 4418

An- und Verkauf von Realitäten jeder Art **Landwirtschaften**, Zinshäusern, Fabriken, Sägen, Mühlen, Landhäusern und Villen, sowie Geschäften jeder Branche allerorts, provisions- und gebührenfrei durch das bestorganisierte, altbestehende Fachunternehmen

Neuer Wiener General-Anzeiger

Zentral: Wien, I., Wollzeile 31, Teleph. 17-3-51 (interurb). Großer Käuferverkehr, zahlreiche Dankschreiben. Besuch eines Fachbeamten überallhin kostenlos u. unverbindlich. Prospekte gratis! Schreiben Sie uns Ihre Wünsche! **Zweigsstelle für Alpenländer** Graz, III. Bezirk, Peinlichgasse 8.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czizek — II. Praterstr. 67
II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Nußdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Altienkapital und Reserven K. 65.000.000.

Anlauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassbücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Ertragsscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Postersparscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Selbsumtauschung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Zahntechnisches Atelier

Sergias Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

GEGRÜNDET 1781.

STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

IX Spitalgasse 19.

GRABDENKMÄLER

eigener Erzeugung.

Vertretung der

Wiesbadner Gesellschaft

für Grabmalkunst.



Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.